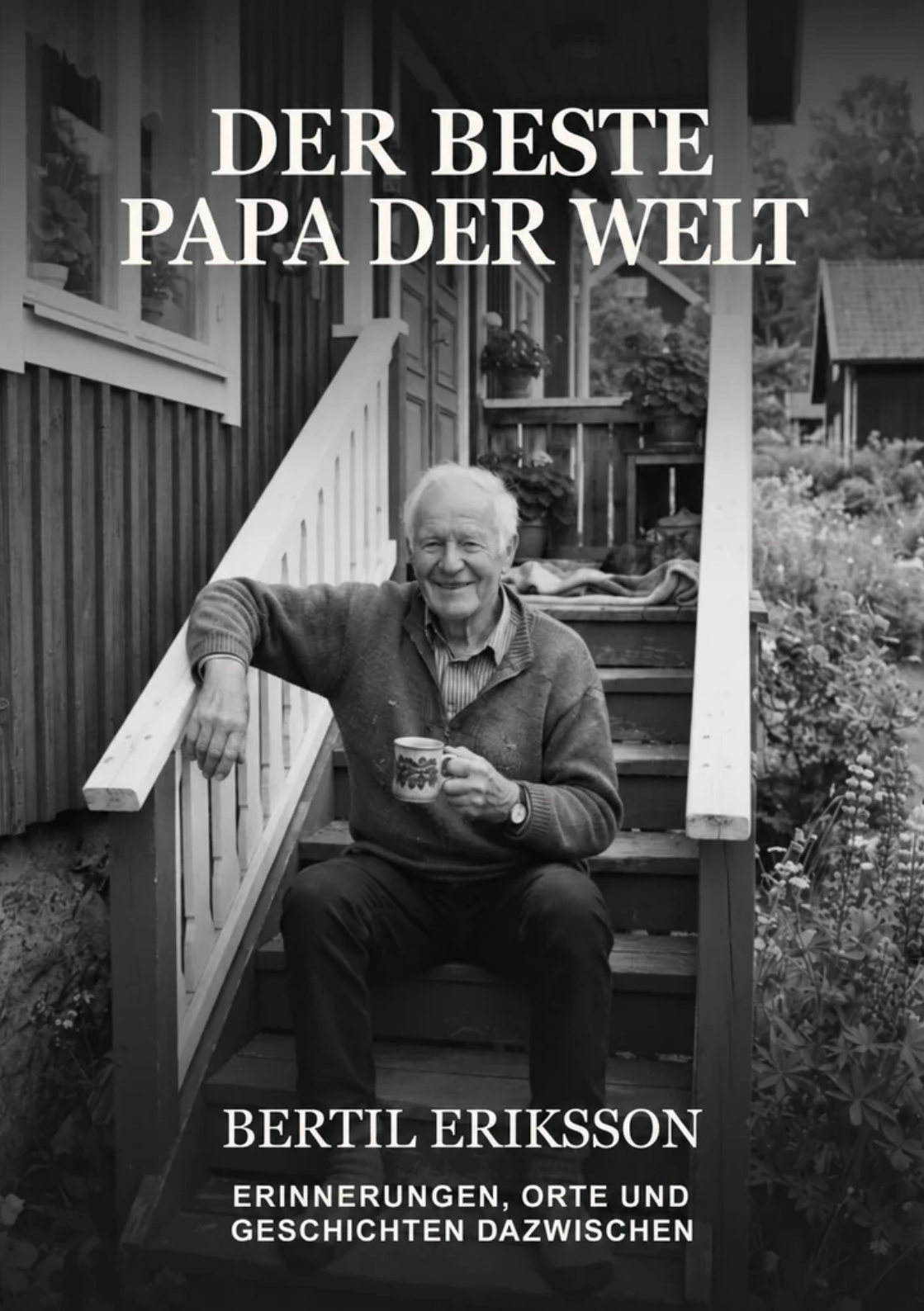
DER BESTE PAPA DER WELT



BERTIL ERIKSSON

ERINNERUNGEN, ORTE UND GESCHICHTEN DAZWISCHEN

Der beste Papa der Welt

Der beste Papa der Welt

ERINNERUNGEN, ORTE UND GESCHICHTEN DAZWISCHEN

Bertil Eriksson

Erstellt am 1. November 2026

© 2026 Nexuspoint Technology AB
Britagatan 6
70286 Örebro
Sweden

bookstory.se
support@bookstory.se

Danksagung

Für meine Familie und meine Freunde. Danke für all die Erinnerungen, Gespräche und Augenblicke, die meine Geschichte geprägt haben. Danke, dass ihr Teil meines Lebens seid und mir helft, das Wichtigste zu bewahren.

Inhalt

Herkunft und Familiengeschichte 7

Fragen und Antworten 10

Kapitel 1

Herkunft und Familiengeschichte

Ich heiße Bertil Eriksson. In der Familie wurde ich als Junge meist Berra genannt, auch wenn Lena schon immer Bertil vorgezogen hat.

Ich wurde am achtzehnten Februar neunzehnhundertachtundvierzig in Eskilstuna geboren, in einem Winter, den meine Eltern immer als außergewöhnlich kalt beschrieben haben. Mutter erzählte, dass wegen des Schnees keine Straßenbahnen fuhren, als ich zur Welt kam, und Vater deshalb nach seiner Schicht fast den gesamten Weg zur Entbindungsstation zu Fuß ging.

Ich bin in Nyfors in Eskilstuna aufgewachsen. Ich habe auch an anderen Orten gelebt, aber die Straßen am Fluss und die alten Fabriken sind für mich bis heute das, was ich als Erstes mit Heimat verbinde.

Meine Eltern Gunnar und Maj kümmerten sich um mich, und meine ältere Schwester Inger passte nach der Schule oft auf mich auf, wenn die beiden arbeiteten. Gunnar wuchs in Torshälla in einer Metallarbeiterfamilie auf, während Maj von einem kleinen Bauernhof außerhalb von Ärla stammte, wo jede helfende Hand gebraucht wurde. Vater war Werkzeugmacher bei Bolinder-Munktell. Mutter nähte zu Hause für Kundschaft und arbeitete später in einer Schulküche, während sich beide die Hausarbeit teilten.

Inger war vier Jahre älter und meine engste

Begleiterin in der Kindheit. Außerdem verbrachten wir viele Sommertage bei unseren Cousins und Cousinen in der Nähe von Ärla.

Meine Großmutter Alma bedeutete mir sehr viel. Sie hörte mir ohne jede Hast zu und sorgte dafür, dass ich mich auf dem Hof nützlich fühlte.

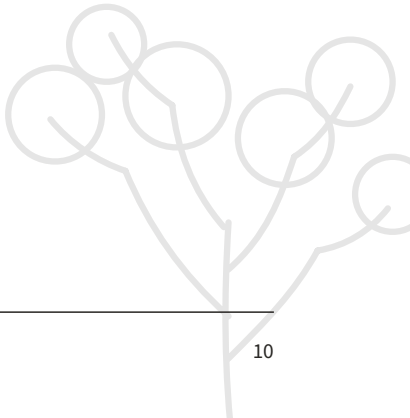
Wir hörten oft die Geschichte, wie Großvater Oskar den Hof nach einer Missernte rettete, indem er nachts die Werkzeuge der Nachbarn reparierte und dafür Hilfe im Gegenzug annahm.

Meine Mutter zog der Arbeit wegen von Ärla nach Eskilstuna, und die Familie väterlicherseits zog zwischen Torshälla und der Stadt hin und her, je nachdem, wo es Fabrikjobs gab.

Ich möchte die Begegnung von Erde und Eisen in unserer Familie bewahren: den Erfindungsgeist der Bauern und die Genauigkeit der Metallarbeiter.

Fragen und Antworten

In eigenen Worten



Herkunft und Familiengeschichte

Wie heißt du, und hattest du im Laufe deines Lebens andere Namen oder Spitznamen?

Ich heiße Bertil Eriksson. In der Familie wurde ich als Junge meist Berra genannt, auch wenn Lena schon immer Bertil vorgezogen hat.

Wann und wo wurdest du geboren?

Ich wurde am 18. Februar 1948 in Eskilstuna geboren, in einem Winter, den meine Eltern immer als außergewöhnlich kalt beschrieben haben.

Welche Geschichten hast du über deine Geburt oder deine allererste Lebenszeit gehört?

Mutter erzählte, dass wegen des Schnees keine Straßenbahnen fuhren, als ich zur Welt kam, und Vater deshalb nach seiner Schicht fast den gesamten Weg zur Entbindungsstation zu Fuß ging.

Wo bist du aufgewachsen, und welche Orte betrachtest du als dein Zuhause?

Ich bin in Nyfors in Eskilstuna aufgewachsen. Ich habe auch an anderen Orten gelebt, aber die Straßen am Fluss und die alten Fabriken sind für mich bis

heute das, was ich als Erstes mit Heimat verbinde.

Wer hat sich um dich gekümmert, als du klein warst?

Meine Eltern Gunnar und Maj kümmerten sich um mich, und meine ältere Schwester Inger passte nach der Schule oft auf mich auf, wenn die beiden arbeiteten.

Wie hießen die Menschen, die sich um dich gekümmert haben, woher kamen sie und was weißt du darüber, wie sie aufgewachsen sind?

Gunnar wuchs in Torshälla in einer Metallarbeiterfamilie auf, während Maj von einem kleinen Bauernhof außerhalb von Ärla stammte, wo jede helfende Hand gebraucht wurde.

Welche Arbeit hatten die Menschen, die sich um dich gekümmert haben, und welche weiteren Aufgaben oder Pflichten hatten sie?

Vater war Werkzeugmacher bei Bolinder-Munktell. Mutter nähte zu Hause für Kundschaft und arbeitete später in einer Schulküche, während sich beide die Hausarbeit teilten.

Gab es Geschwister, Stiefgeschwister, Cousins oder andere Kinder, die dir beim Aufwachsen nahestanden?

Inger war vier Jahre älter und meine engste Begleiterin in der Kindheit. Außerdem verbrachten wir viele Sommertage bei unseren Cousins und Cousinen in der Nähe von Ärla.

Welche älteren Verwandten oder anderen Erwachsenen waren wichtig für dich?

Meine Großmutter Alma bedeutete mir sehr viel. Sie hörte mir ohne jede Hast zu und sorgte dafür, dass ich mich auf dem Hof nützlich fühlte.

Welche Geschichten über frühere Generationen wurden in deiner Familie weitergegeben?

Wir hörten oft die Geschichte, wie Großvater Oskar den Hof nach einer Missernte rettete, indem er nachts die Werkzeuge der Nachbarn reparierte und dafür Hilfe im Gegenzug annahm.

Ist deine Familie zwischen verschiedenen Orten oder Ländern umgezogen? Was weißt du über die Gründe dafür?

Meine Mutter zog der Arbeit wegen von Ärla nach Eskilstuna, und die Familie väterlicherseits zog zwischen Torshälla und der Stadt hin und her, je nachdem, wo es Fabrikjobs gab.

Gibt es etwas in deiner Familiengeschichte, das du besonders bewahren oder weitergeben möchtest?

Ich möchte die Begegnung von Erde und Eisen in unserer Familie bewahren: den Erfindungsgeist der Bauern und die Genauigkeit der Metallarbeiter.

Jedes Leben birgt viele Geschichten. Von Menschen, die ein Teil von uns geworden sind, Orten, die wir nie vergessen, und kleinen Momenten, die große Bedeutung erlangt haben.

Diese Seiten sammeln Erinnerungen aus einem ganzen Leben — große Ereignisse ebenso wie alltägliche Augenblicke, die sonst vielleicht verloren gingen. Eine Geschichte, zu der man zurückkehren, die man mit geliebten Menschen teilen und an die nächste Generation weitergeben kann.